



Veranstaltungen im Juli

■ Samstag, 06. Juli 2024

MitgliederKulTour mit Christian Karaus und Alois Wilmer

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: Parkplatz Sudetenstraße, am Schwimmbad „de Bütt“
- Abfahrt: 07:45 Uhr
- Teilnehmerkosten: 10,00€
- Verbindliche Anmeldungen sind bereits erfolgt

Die diesjährige KulTour führt uns am 6.7.24 nach Maastricht

Am 9.6.24 war Europawahl. Und was liegt näher, als in diesem Jahr die Stadt aufzusuchen, die als Sinnbild der Gründung der EU gilt. Der am 7.2.92 unterzeichnete Vertrag von Maastricht legte den Grundstein für die Europäische Union!

Wir werden wieder mit 2 Bussen in Hürth aufbrechen und uns zunächst kurz hinter Aachen bei einem gemeinsamen Frühstück stärken. In Maastricht bieten wir zwei verschiedene Besuchsprogramme (zur Auswahl) an:

(1.) Für maximal 50 Personen haben wir eine außergewöhnliche Führung reserviert: den **Jesuitenberg**, ein Museum der besonderen Art. Unterirdische Kunstschätze breiten sich in einem alten stillgelegten Bergwerk aus. Die Kalksteingruben wurden zwischen 1860 und 1960 von Scholastikern und Theologen des Jesuitenordens einzigartig bearbeitet. Es entstanden so in 100 Jahren in einem ausgedehnten Gängelabyrinth detaillierte Wandreliefs in strahlenden Farben, Gemälde und Skulpturen, die jeden Besucher in ihren Bann ziehen. Ein einzigartiges Erlebnis! Seit 1996 ist der Jesuitenberg ein geschütztes Nationaldenkmal. Die Führung dauert insgesamt etwa 90 Minuten (**nicht barrierefrei!**). **Wegen der konstant 11 Grad Raumtemperatur sollte sicherheitshalber ein zusätzlicher Pullover eingepackt werden, auch eine eigene Taschenlampe (oder Handy) lässt einen selbst manches verborgene Kunstwerk noch besser erkennen.**

(2.) Für die andere Gruppe (frei zu bestimmen) wird eine **Bootsfahrt auf der Maas** angeboten. Die Bootsfahrt führt entlang des alten Zentrums der Stadt und ihrer Umgebung, in Richtung belgische Grenze. Das Boot passiert mehrere Sehenswürdigkeiten und historische Bauten.

Im Anschluss an beide Führungen bleibt für alle Teilnehmer ausreichend Zeit, die idyllische Kleinstadt an der Maas mit ihrer jahrhundertelangen Geschichte (bis zu den Kelten) auf eigene Faust zu erkunden, bevor wir wieder zum späten Nachmittag die Heimreise antreten.

■ Samstag, 13. Juli 2024,

Busexkursion über die Sophienhöhe mit Christian Karaus

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
 - Treffpunkt: Parkplatz Sudetenstraße, am Schwimmbad „de Bütt“
 - Abfahrt: 11:00 Uhr
 - Teilnehmerkosten: 20,00€
- Verbindliche Anmeldungen: bis zum 10. Juli 2024 nur innerhalb der Bürozeiten unter Telf. 02233-201436 oder per E-Mail: gf@hkv-huerth.de

Die Sophienhöhe (im Volksmund auch Monte Sophia genannt) ist ein durch den Abraum des Braunkohletagebaus (Hambach) entstandener Höhenzug (höchste Erhebung 301 m). Es war im Wesentlichen der Abraum aus der Erschließung des Gebietes. Nachdem das Tagebauloch groß genug geworden war, wurde der dann entstandene Abraum in die bereits ausgekohlten Teile des Tagebaus Hambach verkippt. Auf einer Fläche von 13 ha entstand die Sophienhöhe. Bereits 1988, nur 10 Jahre nach Beginn der Auf-

schüttung, wurde von RWE mit der Rekultivierung begonnen. Heute ist daraus ein artenreiches Naherholungsgebiet geworden, das einen herrlichen Fernblick in die Jülicher Börde zulässt und bei guter Sicht Köln, Düsseldorf und das Siebengebirge erkennen lässt. Wir werden dieses Gebiet mit dem Bus erkunden unter fachkundiger Leitung eines RWE- Mitarbeiters. Während der 3-stündigen Bustour werden wir nicht nur den Insee besuchen, die goldene Aue, einen keltischen Lebensbaumkreis, das Höller Horn und den Römerturm (Aussichtspunkt auf 301,8 m). Wir werden auch viel erfahren über den Rekultierungsprozess, die Entstehung des Gebietes, die Entwicklung des Waldes und die Strategie des RWE zur Biodiversität.

Wir starten um 11:00 Uhr am Parkplatz: „de Bütt“. Um 12:00 Uhr beginnt unsere Exkursion über die Sophienhöhe. Um 15:00 Uhr bringt uns der Bus weiter zur Brasserie nach Bergheim-Paffendorf, wo wir den Ausflug ausklingen lassen wollen, eingebettet in den wunderschönen alten Park (von RWE unterhalten), den wir bereits letztes Jahr auf unserer Tour nach Alt-Kaster erleben und bewundern konnten. Gegen 17:00 Uhr geht es dann wieder zurück nach Hürth.

■ Samstag, 20. Juli 2024

Tageswanderung durch das Siebengebirge

mit Ulrike Schell

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: Parkplatz Sudetenstraße, am Schwimmbad „de Bütt“
- Abfahrt: 9:00 Uhr
- Teilnehmerkosten: 15:00€
- Verbindliche Anmeldungen: bis zum 17. Juli 2024 nur innerhalb der Bürozeiten unter Telf. 02233-201436 oder per E-Mail: gf@hkv-huerth.de



Die Strecke ist ca. 12 km lang, sehr moderat und gut zu gehen. Unsere Wanderung durch das Siebengebirge beginnen wir an der Margaretenhöhe bei Ittenbach. Von dort gehen wir an Ittenbach vorbei zur Frühmesseiche, weiter auf dem Rundweg um die Löwenburg. Durch schönen Buchenwald durch das Schmelztal und das Rhöndorfer-Tal über den Waldfriedhof nach Rhöndorf. Dort erreichen wir unser Ziel, ein sehr schöner kleiner Ort. Zum Abschluss unserer Tageswanderung kehren wir noch zu einer kleinen gemeinsamen Stärkung ein.

Natürlich ist wie immer für das Picknick etwas mitzubringen. Getränke, gute Wanderschuhe, vielleicht auch Wanderstöcke, eventuelle auch Regenschutz ist zu empfehlen.

Unser Bus holt uns ca. 17:00 Uhr in Rhöndorf ab und bringt uns nach Hürth zurück.

■ Mittwoch, 24. Juli 2024

Besuch des Kölner Waldlabors

mit Dr. Bauer

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: 13:30 Uhr mit dem Fahrrad, Parkplatz am Penny Markt Efferen (in den Höhen/Ingeborg-Bachmann-Straße 1). Wer nicht radeln mag, kann auch um 14:00 Uhr direkt zum Ausgangspunkt für unseren Rundgang, dem Parkplatz am Haus am See am Decksteiner Weiher, kommen. Geben Sie bitte bei der Anmeldung an, wo Sie dazu kommen möchten.
- Teilnehmerkosten: 5,00€
- Verbindliche Anmeldungen: bis zum 19.07.2024 nur innerhalb der Bürozeiten unter Telf. 02233-201436 oder per E-Mail: gf@hkv-huerth.de

Unter einem Labor können wir uns etwas vorstellen. Was ist jedoch ein Waldlabor? Dieser Frage wollen wir unter der fachkundigen Führung von Dr. Joachim Bauer nachgehen. Hierzu fahren wir vom Treffpunkt mit dem Fahrrad zum Parkplatz am Haus am See. Von dort aus starten wir einen Rundgang durch den „alten“ und „neuen“ Wald des Äußeren Grüngürtels zum Waldlabor und wieder zurück. Entsprechende Kleidung und Schuhwerk werden empfohlen. Der Rundgang wird ca. 2,5 Stunden dauern.

Vorab schon einmal einige Informationen zum Waldlabor. Im März 2010 wurde die Aufforstung des Waldlabors in Köln-Marsdorf feierlich begonnen. Das Waldlabor Köln ist ein Experimentierfeld, das neue Erkenntnisse und Informationen darüber bringen soll, wie der Wald der Zukunft aussieht, wie dieser zu bewirtschaften ist und wie die Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland reduziert werden können. Die Forschungseinrichtung experimentiert auf vier Themenfeldern: dem Wandelwald, dem Energiewald, dem Klimawald und dem Wildniswald.

■ **Mittwoch, 31. Juli 2024**

Besuch des Deutschen Glasmalerei Museums in Linnich

mit Roswitha Wilmer

Diese Aktivität muss leider aus Kostengründen ausfallen.

Berichte zu den letzten Veranstaltungen

■ **Bildungsreise Flandern vom 01.05. bis 05.05.2024**

31 HKV Mitglieder ließen sich auf das Abenteuer ein, **Belgien** mit seinen bekannten Städten Leuven, Antwerpen, Brügge, Gent und Brüssel kennenzulernen. Ein anstrengendes Unternehmen, das durch viele schöne Eindrücke mit historischen Bauten und Plätzen, der Geschichte des Landes und der beeindruckenden Architektur belohnt werden sollte.

Fünf Städte in 5 Tagen zu besuchen ist eine Herausforderung; Kathedralen, Basiliken und Kirchen, Börsen, Rathäuser mit „Belfried“ (Rathausturm), Denkmäler auf großzügig angelegten Marktplätzen, die Geschichten erzählen, malerische Häuserfronten, an denen man sich nicht satt sehen kann und Grachten begeistern immer wieder aufs Neue.

Ebenso „schnucklige Lokale“, die nicht nur die bekannten belgischen Fritten und die zuckrigen Waffeln (Gouffre) anbieten; es ist vor allem die Vielfalt des Schokoladenangebotes. Was für Köstlichkeiten galt es zu probieren und für die Daheimgebliebenen mitzunehmen.

In vier Städten gab es jeweils einen Stadtrundgang mit ortskundigen Stadtführern. Alle versuchten, der Reisegruppe das Wesentliche aus der Geschichte der Städte, der Entstehung der Bauten, der Lebensqualität, der Vorstellung berühmter Künstler und Autoren sowie den wirtschaftlichen Erfolg zu erklären. Oft sind die Städte durch den Textilhandel, die Bierbrauerei und später auch durch die industrielle Entwicklung reich geworden.

Bei der ersten Pause auf der Hinfahrt durften wir das Studentenstädtchen „**Leuven**“ kennen lernen. Klein, aber fein! Besonders das **Rathaus** mit der Vielzahl der einzelnen **Sandsteinfiguren** – 236 Stück – an den Außenwänden zu sehen, erstaunte und man hätte stundenlang diese Einzigartigkeit betrachten können. Viele kleinere Lokale luden zum Verweilen ein. Das wurde auch gerne genutzt.

In **Antwerpen** stiegen wir im Hotel Lindner ab, sehr gut gewählt, da es zentral in der Nähe des Hauptbahnhofs liegt. Allein schon durch den Hauptbahnhof zu gehen ist ein Erlebnis. Der steinerne Bau glänzt durch seine wunderschöne Architektur im eklektischen Stil, von Louis Delacenserie um 1905 fertiggestellt. Von hier aus konnte vieles zu Fuß erreicht werden, auch die Lokale, in denen abends eingekehrt wurde.

Beide Restaurants, das „**Elfde Gebod**“ und „**De Zeven Schaken**“ boten sehr gutes Essen und das belgische Bier schmeckte erfrischend. Eine Stadtrundfahrt zeigte die ersten beeindruckenden Bauten in **Antwerpen**, und der folgende gemeinsame Stadtrundgang diente der Orientierung. **Antwerpen** ist die **Diamantenstadt in Europa**, von daher ist der Besuch des **Diva-Diamantmuseums** ein unbedingtes Muss; hier wird die Entstehung von Diamanten anschaulich präsentiert und die Geschichte des Abbaus ausführlich nachgestellt. Prachtvoll sind die wunderbaren ausgestellten Schmuckstücke aus Diamanten; einfach faszinierend.

Antwerpen ist u.a. erlebte Vielfalt. Menschen unterschiedlichster Herkunft, Religionen und Sprachen schwirren in der Stadt umher; in der Verkehrsführung ist **Antwerpen** vorbildlich: breite Straßen gehören zur Hälfte den Fußgängern und Radfahrern; die Autos der Touristen, wenn nicht angemeldet, müssen „draußen“ bleiben und mit den großen Parkplätzen am Stadtrand vorlieb nehmen.

Der zweite Tag gehörte **Brügge**, einem Museumsdorf mit einem kleinen überschaubaren Stadtkern. Brügge erleben im Regen, mit Wind und Kälte war nicht wirklich prickelnd. Ein kurzer Stadtrundgang führte durch die bekannten Sehenswürdigkeiten mit einer anschließenden feuchten Grachtenfahrt. Leider tummeln sich „zu viele Touristen“ in Brügge, so dass von dem hübschen Kleinod wenig zu sehen war. Lecker schmeckte die warme „Schokomelk“, ein Kakaogetränk in einem der zahlreichen Schokoladen-Cafés zu bekommen, selbstverständlich mit dem köstlichen „Slagroom“.

Ein Rundgang durch **Gent** im Sonnenschein erfreute uns dann sehr. Eine großzügige, reiche Stadt mit jahrhundertealten Flüssen - der Schelde und der Leie - und Kanälen, Lebensadern der Stadt. Ein Beispiel von Einbettung moderner Architektur mit alten Häusern ist das **Marriott Hotel** zu nennen. Eine Außenfassade mit altem Backstein und innen ein Glaspalast in großzügiger Weite. Die einzelnen Zünfte der Handwerker zeigten sich sehr erfolgreich, was sich in den einzelnen historischen Bauten wiederfindet.

Auf der Rückfahrt steuerte Herr Müller, unser Busfahrer, **Brüssel** an - leider ohne Erfolg. Straßensperrungen wegen eines Marathonlaufes in der Stadt erforderten von ihm höchste Flexibilität. Selbst das Atomium war nicht zu erreichen, alles war abgesperrt. Die Enttäuschung unter den Mitreisenden war entsprechend groß.

Daher wurde stattdessen in dem schon bekannten Städtchen „**Leuven**“ nochmals eine Rast eingelegt. Eine gute Alternative, da weitere bekannte Sehenswürdigkeiten oder Lokale aufgesucht werden konnten. Ein durchaus gelungener Abschluss der Bildungsreise. Diese hat bestimmt bei einigen Mitreisenden das Bild auf Belgien positiv erweitert. So schöne Städte mit ihrem wunderbaren Ambiente zu sehen war schon ein Ereignis, das sicher lange nachhalten wird.

Zu danken ist den Organisatoren dieser Bildungsreise für die Planung und Durchführung. Betreut wurden wir in hervorragender Weise von der stellvertretenden Geschäftsführerin Frau Regina Görtz und von Herrn Dr. Christian Karaus, dem Vorsitzenden des HKVs. Ebenso dem Busfahrer, Herrn Müller für die besonnene Fahrweise, sicher und stets das Wohl seiner Fahrgäste im Blick, auch kulinarisch!

Weitere ausführliche Informationen über die Geschichte, der Architektur und die Bedeutung der einzelnen historischen Bauten in

■ Stadteinführung durch Efferen, am 14. Mai 2024

Am 14.05.24 trafen sich bei herrlichem Wetter alle Teilnehmer mit Herrn Michael Cöln an der KVB-Haltestelle Efferen. Herr Cöln erzählte uns zunächst etwas über den Ablauf und wechselte sogleich zur Historie dieser alten Gemeinde. Im Verlauf seiner Ausführungen besuchten wir als erstes die römische Grabstelle an der alten Römerstraße Trier-Köln, die heutige Luxemburger Straße. Wir durften uns das Kammergrab mit den zwei Sarkophagen ansehen und hörten, dass dieses Gebiet entlang der Römerstraße dicht besiedelt gewesen war, was durch viele weitere Ausgrabungen und Funde zwischen Duffesbach und der bereits erwähnten Römerstraße belegt werden kann. So fand man auch bei Bauarbeiten (Straße Frankenhof) Siedlungsspuren und ein Gräberfeld, welches vor Plünderungen verschont blieb. Die Fundstücke wurden zum größten Teil dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege übergeben. Ein kleiner Teil darf im Archiv der Stadt Hürth verbleiben. Wir spazierten zunächst über die Kaulardstraße in Richtung Kreissparkasse. Unser zweiter Stopp. Wir sahen die Marienfigur und Herr Cöln brachte uns den historischen Ortskern und die Besonderheiten dieses Efferens auf eine informative, interessante und kurzweilige Art näher. Dafür möchte ich mich und im Namen aller Beteiligten bedanken.

Text: Dagmar Wöster

■ Wanderung an der Erft, am 18. Mai 2024

Am 18. Mai 2024 startete bei zunächst bedenklich kühler Witterung mit Regenprognose unsere Wanderung per Bus nach Bedburg. Der Wandergruppe hatten sich 25 Personen angeschlossen und diese wurden von Alois Wilmer begrüßt, der selbst zwar nicht mitwanderte, uns aber mit optimistischen Worten auf gutes HKV-Wetter einstimmte. Die Begrüßung im Bus übernahm dann Paul Jungmann, der diese Wanderung von Bedburg nach Grevenbroich entlang der Erft ausgearbeitet hatte. Mit kurzen Erläuterungen zur Wanderstrecke konnte es dann losgehen. "Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nach" hätte das Motto dieser Wanderung sein können. Darauf vertrauend, dass der Wettergott uns eine regenfreie Wanderung bescheren möge, machten wir uns gut gelaunt auf den Weg, der in Bedburg an der Erft begann. Bedburg wurde erstmals 893 erwähnt und erhielt 1295 die Stadtrechte. Die Natur im Mai ist wunderschön und wir genossen den Weg entlang der Erftauen, grüner Wiesen, Lupinen-Ansammlungen und sogar Wild-Orchideen, eine Pflanze, die eher unscheinbar daherkommt und schnell mal übersehen werden kann. Paul Jungmann machte uns mit einigen überraschenden Informationen über u.a. die Geschehnisse rund um Garzweiler und Hambach bekannt. Das spektakulärste Ereignis war in diesem Zusammenhang die Erftüberquerung mit Schaufelradbagger und Absetzer von Bergheim zum Tagebau nach Garzweiler und von dort später nach Hambach. Dazu wurde es notwendig, eine eigene Baggerstraße zu errichten, Böschungen anzulegen, Autobahnüberquerungen und Flußüberquerungen mit großem Aufwand zu stemmen. Höhepunkt der Baggerüberführungen ist die Autobahnüberquerung des Garzweilerbaggers und Absetzers bei Glesch am 26. Juni 2004 sowie die Erftüberquerung bei Glesch und Frimmersdorf. Es war eine interessante Wanderung, die in Grevenbroich mit einer Schlußeinkehr im extrablatt endete. Ein herzliches Dankeschön an Paul Jungmann für die geleistete Vorarbeit und die spannenden Erläuterungen während der Wanderung.

Text: Maria Becker,

■ Besuch des UNESCO Welterbe „Römischen Kalkbrennerei“ in Iversheim und Stadteinführung in Bad Münstereifel am 22. Mai 2024

Zu einem Besuch der Kalkbrennerei sowie einer Stadteinführung in Bad Münstereifel fanden sich 36 Interessierte ein. Start war mit dem Bus um 13:00h vom Willi-Brandt-Platz.

Bei der Erstellung einer neuen Wasserleitung wurden 1966 die Reste dieser römischen Industrieanlage ausgegraben. Seit 2021 ist dieser Teil des UNESCO Weltkulturerbes „Niedergermanischer Limes“ welcher sich von Katwijk bis nach Breisig erstreckt.

Nach ca. 60 Minuten Busfahrt konnten wir auch die Besichtigung wie geplant starten.

Wir wurden von einem Mitarbeiter des Fördervereins begrüßt. Nach einer Erklärung über die Funktion der gefundenen 6 Kalköfen konnten wir uns in dem Gebäude an den vielen Modellen, Videos und Schautafeln ein Bild über die Kalkproduktion machen. Besonders Interessant war der Aufbau sowie die Herstellung der Öfen. In diese wurde Kalkgestein (Dolomit) geschichtet und bei ca. 1000° über mehrere Tage gebrannt. Dabei wird das Kalkgestein entsäuert und der Branntkalk entsteht. Mit dem Branntkalk und Wasser konnten die Römer Kalkfarbe, Kalkmörtel sowie auch den berühmten hydraulischen Kalk herstellen. Ausschlaggebend für die Lage der Öfen war die „Kalkeifel“, ausreichend Holz sowie die Nähe zur Erft.

Fragen zur Herstellung, Nutzung und Weiterverarbeitung sowie eine kleine Demonstration der möglichen Gefahr durch ungelöschten Kalk wurden durch den Mitarbeiter vollumgänglich beantwortet und durchgeführt.

Nach dieser mehr als interessanten Station ging es weiter nach Bad Münstereifel.



Hier wurde die Gruppe geteilt mit jeweils einer Fremdenführerin. Auf dem Weg durch die sehr schöne, historische Stadt wurden wir auf die verschiedensten Gebäude, Fachwerkgruppen, Kirchen und schöne Plätze hingewiesen. Dabei kamen auch die Geschichte sowie städtische Entwicklung nicht zu kurz. Blicke auf die Stadttore sowie die fast vollständige Stadtmauer erinnern an andere erhaltene mittelalterliche Orte. 2014 wurde das City Outlet eröffnet. Heute sind 30 Shops hier angesiedelt. Am 14.7.2021 wurden sehr große Teile der Stadt durch die Hochwasser-Katastrophe stark beschädigt oder zerstört. Bis zum heutigen Tag wird an dem Wiederaufbau gearbeitet – auch weil das Outlet wieder funktionieren soll. Vieles ist schon wieder hergestellt, manches vielleicht schöner über anderes kann man diskutieren.

Abschließend kehrten wir noch zu einem Imbiss in einem hübschen – restaurierten – Lokal ein und ließen die tollen Eindrücke Revue passieren.

Unser Busfahrer Thorsten holte uns unweit vom Gasthaus wieder zur Heimfahrt ab und wir erreichten Hürth gegen 19:00 Uhr. Wir erlebten einen schönen, interessanten und abwechslungsreichen Tag.

Text und Foto: Axel Huben

■ Mit dem HKV auf großer Hafensrundfahrt in Köln am 07. Juni 2024

Am Freitag, dem 07.06.2024 traf sich eine große Gruppe von 49 Personen an der Haltestelle Kiebitzweg, um gemeinsam nach Köln zu fahren und auf große Hafensrundfahrt zu gehen. Man hat schon einige Häfen kennengelernt und besichtigt, aber vielen war es bis dahin gar nicht klar, dass es dieses Angebot auch in Köln gibt. Am Anleger 10 unterhalb des Musical Doms gingen wir an Bord und los ging die 3-stündige Schiffstour. Das Schiff war rappellvoll, was den kleinen Nachteil hatte, dass wir nicht alle bei dem schönen Wetter draußen sitzen konnten. Wir wurden von einer ausgezeichneten Stadt- /Schiffsführerin begleitet und mit spannenden, interessanten Geschichten rund um Köln und die Kölner Häfen unterhalten, kölsche Anekdoten fehlten auch nicht. Zunächst fuhren wir stromaufwärts in Richtung Rheinauhafen, dem neuen Wohn- und Gewerbegebiet, das keine Hafenfunktion mehr besitzt und nur noch als Yachthafen genutzt wird. Wir erfuhren allerhand Interessantes über das vom bekannten Kölner Schokoladenfabrikant Hans Imhoff gegründete und 1993 eröffnete Schokoladenmuseum, dem Deutschen Sport- und Olympiamuseum, das die Sportgeschichte von der Antike bis zur heutigen Zeit präsentiert und dem Flaggschiff der Stadt, den Kranhäusern. Hier kostet der Quadratmeter 15.000€ und ja, Poldi (Lukas Podolski) besitzt hier ein Penthousewohnung mit über 200 qm. Das mittlere Kranhaus wurde u.a. mit dem Architektenpreis ausgezeichnet. Zu allen Gebäuden wusste unsere Stadtführerin viel zu erzählen, das alles wiederzugeben, würde an dieser Stelle zu weit führen. Weiter ging es, nun stromabwärts, zur schäl Sick zum Deutzer Hafen mit historischer Drehbrücke. Vor knapp 10 Jahren wurde beschlossen, den Hafen zu einem Büro- und Wohnquartier umzugestalten, exklusiv (u.a. mit einem Schwimmbad mit Rheinwasser) aber auch mit gefördertem Wohnraum. Wie lange es dauern wird, kann man nicht sagen und das betonte unsere Stadtführerin an mehreren Orten während der Besichtigungsfahrt: „Mer weiß et nit so genau“ Wir fuhren weiter zum Mülheimer Hafen und unter der Zoobrücke mit der für die Bundesgartenschau 1957 errichteten Seilbahn und passierten die Mülheimer Brücke, einer von Konrad Adenauer initiierten Hängebrücke, die die Mülheimer animieren sollte, sich in Köln eingemeinden zu lassen. Zuvor fuhren die „Müllemer Bötche“ zwischen Mülheim und der anderen Rheinseite hin und her. Der Plan von Konrad Adenauer zur Hängebrücke konnte er nur mit Unterstützung der politisch gegnerischen KPD durchsetzen. Die Mülheimer Hängebrücke war als erste Brücke in der patinagrünen



Farbe gestrichen, dem sog. Konrad Adenauer Brückengrün. Alle Kölner Brücken sind in dieser Farbe gestrichen. Wir passierten die modernen und schönen Wohnanlagen in Mülheim direkt am Rhein, die gar nicht unserem Bild vom sonstigen Mülheim entspricht, wenn wir an Wiener Platz oder die Keupstraße denken. Der Mülheimer Hafen ist ein sog. Sicherheitshafen, hier liegt auch ein großes Hausboot, auf dem die sog. Bautaucher wohnen und arbeiten. Apropos Hausboot: auch das Hausboot der Kelly Family lag hier in den 90er Jahren und war das Ziel vieler Fans. Die WDR-Serie Die Anrheiner wurde in der Hafensstraße gedreht, eine eigene Kulissenstadt wurde hierfür errichtet, von der aber nichts mehr zu sehen ist. Wir wurden auf die, ebenfalls für die Bundesgartenschau, errichtete Fußgängerbrücke aufmerksam gemacht, die Katzenbuckel ge-

nannt wird, was man mit reichlich Phantasie auch erkennen konnte. Es existieren Pläne zum Hafenausbau, aber wie bereits mehrfach erwähnt: „man weiß et nit so genau, wann et losjeht“ Wir fuhren weiter stromabwärts und wurden auf den Stammheimer Schlosspark aufmerksam gemacht, der eine Besichtigung lohnt. Dann erreichten wir den größten Kölner Hafen, den Niehler Hafen mit seinen vier Hafenbecken. Hier verbrachten wir eine längere Zeit, wir fuhren in alle numerisch bezeichneten Hafenbecken und wurden sehr ausführlich über die verschiedenen Umschlagelplätze informiert. Es sind viele Krananlagen im Einsatz sowie Anlagen für Flüssiggut und Trockenumschlagshallen. Man konnte sich beileibe nicht alles merken. Wir lernten die Grundmaße für Container (20- und 40-Fuß-Container) kennen, die ein einfaches und schnelles Verladen, Befördern, Lagern und Entladen von Gütern ermöglicht. Die Förderanlage für Container konnten wir im Betrieb sehen. Das Hafenbecken 4 dient u.a. als Parkbecken für die KD-Schiffe, aktuell lagen dort zwei Flusskreuzfahrtschiffe, die dieses Becken als Ausweichanlegestelle nutzen. Die Passagiere werden mit Shuttlebussen zu Landgängen in der Kölner Altstadt gebracht. Man vermisst hier aber den schönen auf die Kölner Altstadt gerichteten Panoramablick. Dann ging es zurück, stromaufwärts in Richtung Anleger 10. Wir passierten die Kölner Bastei, an deren Stelle sich früher die Hafeneinfahrt des Kölner Sicherheitshafens befand. Ende des 19. Jahrhunderts wurde eine hohe sog. Kaponniere errichtet, ein Festungsbau, auf dem in den 1920er Jahren ein Überbau im expressionistischen Stil aufgesetzt wurde. In der Bastei befand sich zeitweise ein Sternerestaurant, mittlerweile ist der Betrieb stillgelegt. Wir legten wieder an und der größte Teil unserer Gruppe kehrte noch im Gaffel am Dom ein, wo wir bei leckerem Essen und süffigen Kölsch die vielen Eindrücke verarbeiteten. Gegen 19 Uhr ging es mit der 18 zurück nach Hürth. Es war ein toller, sehr informativer Ausflug bei schönstem HKV-Wetter. Ein großes Dankeschön an Regina Görtz für die Idee und Organisation.

Text: Christiane Geritan, Fotos: Peter Schriefer

Veranstaltungsprogramm im Kunstsalon Gelbe Villa in der Nußallee 27, Hürth-Kendenich

■ **Sonntag, den 14. Juli 2024, 19.00 Uhr**

Romantische Kammermusik für Violine und Klavier

mit *Monika Tschurl (Klavier)* und *Michael Dartsch (Violine)*



Monika Tschurl und Michael Dartsch konzertieren seit vielen Jahren zusammen.

Ihre Konzerttätigkeit führte sie u.a. nach Österreich und Ungarn, wo sie im Schloss Esterházy, der historischen Wirkungsstätte Joseph Haydns, gastierten. 2004 erschien bei Telos eine CD des Duos mit Werken Joseph Haydns, zu der die Neue Musikzeitung (nmz) das „lebendige, klar artikulierte Spiel der gut harmonierenden Partner“ herausstellte.

Programm:

Robert Schumann: Drei Romanzen op. 94 (Nicht schnell - Einfach, innig - Nicht schnell)

Johannes Brahms: Sonate für Violine und Klavier G-Dur op.78

Vivace ma non troppo - Adagio - Allegro molto moderato

Pause

Sergej Prokofieff: Cinq mélodies op. 35a

Nr. 1 Andante - Nr.2 Lento, ma non troppo - Nr. 3 Animato, ma non allegro

Edvard Grieg: Sonate für Violine und Klavier F-Dur op. 8

Allegro con brio - Allegretto quasi Andantino - Allegro molto vivace

Nußallee 27, 50354 Hürth - Kendenich, Eintritt frei - Spenden erwünscht Anmeldung unter 02233/9941922 (AB) oder an kunstsalon@gelbe-villa.net Kein Rückruf! Alle Termine: www.gelbe-villa.net

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Karaus, Vorsitzender

Alois Wilmer, Geschäftsführer

Bürozeiten der Geschäftsstelle/Anmeldungen: Montag bis Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr
Heimat- und Kulturverein Hürth e.V., Geschäftsstelle - Postfach 12 23 - 50329 Hürth, Tel: 02233-201436 gf@hkv-huerth.de, www.hkv-huerth.de Vorsitzender: Dr. Christian Karaus, Geschäftsführer: Alois Wilmer, Schatzmeister: Jürgen Constien
Kreissparkasse Köln IBAN: DE60 3705 0299 0137 0020 36 / Volksbank Rhein Erft-Köln IBAN: DE76 3706 2365 0100 5950 10